

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Schriftgeber: Kreyßig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 23 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.

Insertenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zelles:
1 Ngr. Unter „Ging-
samt“ die Zeile
2 Ngr.

Arbeitszeit:
von früh 7 Uhr.
Inserte
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Bezug: in dies. Blatt
den eine erfolgreiche
Verbreitung.

Verlag:
18,600 Exemplare.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Januar f. J. beginnende neue vierteljährliche Abonnement der **Dresdner Nachrichten** werden Bestellungen für auswärtig bei allen Postanstalten, für Dresden bei der unterzeichneten Expedition angenommen. Der Preis beträgt in Dresden vierteljährlich 20 Ngr. incl. Zubringerlohn, bei Bezug durch die Post innerhalb Sachsens 22 Ngr.; im Auslande tritt Postzuschlag und Stempelgebühr hinzu.
Die Exped. der **Dresdner Nachrichten**.
(Marienstraße Nr. 13.)

Dresden, den 28. December.

— **Seine Majestät der König** und die königlichen Prinzen haben sich gestern Morgen von hier nach Jahnsteden zur Jagd begeben und wurden Abends hier wieder zurück erwartet.

— Dem Oberförstmeister a. D. Curtius zu Schwarzenberg ist das Ritterkreuz des Verdienstordens verliehen worden.

— **Dienstag, den 1. Januar 1867**, finden wegen des Neujahrstages am königlichen Hofe nachstehende Cour-Stunden statt: Bei Sr. Maj. dem König und J. Maj. der Königin, in den Paradesälen der zweiten Etage des königlichen Schlosses: die Herren Staatsminister, Nachmittags 1 Uhr; die am königlichen Hofe bereits vorgestellten einheimischen Herren vom Civil, sowie die Herren Militärs a. D., Nachmittags 2 Uhr; die Generalität und die Officiere des Corps, Nachmittags 3 Uhr; die Frauen Oberhofmeisterinnen, die Zutrittsdamen und die Hofdamen, in den Zimmern J. Maj. der Königin, Abends 7 Uhr. Dagegen werden die königlichen Prinzen, sowie die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, königl. Hof, 10 Uhr die genehmigten Vorstellungen der angemeldeten Damen und Herren in der Präsentationscour im Thronsaal annehmen. Abends 8 Uhr ist Assemblée in den Paradesälen.

— **J. R. H.** die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses werden in der Assemblée die allgemeine Glückwünschungs-cour entgegen nehmen. Die Damen erscheinen en manteau, die Herren in Uniform (Gala); jede Trauer wird für diesen Tag abgelegt.

— Laut soeben erschienenem Gesetz wegen provisorischer Fortsetzung der Steuern und Abgaben im Jahre 1867 sind in diesem Jahre zu erheben: die Grundsteuer nach 9 Pfennigen von jeder Steuereinheit, die Gewerbe- und Personalsteuer, der Grunderwerb- und ausgetretenen Baaren, die Branntweinsteuer für inländischen Branntwein, die Biermalzsteuer, die Tabaksteuer von inländischen Tabakblättern, die Uebergangssteuer von vereinsländischem Fleischwerk, Branntwein, Bier und Tabak, die Rübenzuckersteuer die Schlachtsteuer, die Stempelsteuer, die Verbrauchsabgabe von vereinsausländischem Fleischwerk, und alle sonstigen Abgaben, Natural- und Geldleistungen, welche nicht ausdrücklich aufgehoben worden sind oder noch aufgehoben werden. An Grundsteuern sind im Jahre 1867 von jeder Steuereinheit zu erheben und zu berechnen: 3 Pfennige den 1. Februar, 2 Pfennige den 1. Mai, 2 Pfennige den 1. August, 2 Pfennige den 1. November. Von der Gewerbe- und Personalsteuer sind fällig: ein halber Jahresbetrag den 15. April, ein halber Jahresbetrag den 15. October. An Gewerbesteuer haben im Jahre 1867 zu entrichten: 1) die Ban- schlichter a) in großen und Mittelstädten 14 Pfennige, b) in kleinen Städten und auf dem platten Lande 12 Pfennige von jedem vollen Thaler der Schlachtsteuer, welche dieselben im Jahre 1866 zu entrichten gehabt haben; 2) die Branntweinbrenner den 275. Theil der Branntweinsteuer, welche von ihnen im Jahre 1866 zu entrichten gewesen ist.

— **Freiherr v. Beust** ist vorgestern Nachmittag zum Besuch seiner auf der Kreuzstraße wohnhaften Familie hier eingetroffen. Ueber die Dauer seiner Anwesenheit verläutet noch nichts Bestimmtes.

— Von der national-liberalen Partei (Advocat Judeich, Dellbrück, Dr. Böhm, Bromme u. Conf.) wird in Betreff der Parlamentswahlfrage am 29. December Abends 8 Uhr im Oben eine Partieverammlung abgehalten, und dazu öffentlich eingeladen werden.

— Bei dem am zweiten Feiertag allhier abgehaltenen Tanzergnügungen hat man die erfreuliche Bemerkung zu machen gehabt, daß das Platz gegriffene gute Einvernehmen zwischen I. preuß. und I. sächs. Militär, sowie insbesondere mit dem Civil in keiner Weise gestört worden ist. Trotz des oft überaus reichlichen Besuchs der verschiedenen Etablissements verließen die Tanzergnügungen in Ruhe und Ordnung.

— Den zweiten Weihnachtstags, Nachmittags, fand das Begräbniß des Prof. G. Hughes auf dem neuen Annenkirchhof statt. Das ganze Collegium der polytechnischen Schule mit Herrn Geheimrath Dr. Weinlig und geh. Regierungsrath

Dr. Hülse an der Spitze, zahlreiche Freunde, Collegen und ehemalige Schüler hatten sich eingefunden, dem Dahingegangenen das letzte Ehrengelächte zu geben. In der Trauerwohnung rief Herr Geh. Regierungsrath Dr. Hülse vor Schließung des Saales dem treuen Freunde und allgemein geschätzten Collegen ein letztes Lebewohl in schön berechneten Worten zu, während auf dem Kirchhofe Herr Pastor Richard einen Hinweis auf die glänzenden Eigenschaften und große Herzensgüte des Verstorbenen in tief zu Herzen dringenden Worten gab, ehe er ihm den kirchlichen Segen spendete. In fast allen Theilen der Erde wird der Heimgang des an Wissenschaft und Tugenden so reich begabten Mannes, von dankbaren Schülern tief betrauert werden.

— „Die L. R.“ bringen folgende größtentheils sehr wahre Betrachtung: Das Zeitunglesen ist in unserer Zeit für Jedermann geradezu eine unumgängliche Nothwendigkeit geworden. Jeder, der nur irgendwie auf Bildung Anspruch machen will, muß sich über die wichtigsten Ereignisse aus Nah und Fern heutzutage möglichst zu orientiren suchen. Deshalb ist noch jetzt bei Vielen, die in ihrer Häuslichkeit entweder gar keine oder nicht die genügende Gelegenheit haben, ihren Durst nach Zeitungslectüre zu befriedigen, der Besuch von Restaurationen und Cafe's leblich mit der Absicht verbunden: daselbst diese oder jene Zeitung zu lesen. Das Zeitunglesen in öffentlichen Localen weist aber in der That so viele Uebelstände auf, daß es gewiß einmal an der Zeit ist, diese öffentlich zu rügen. Vor allen Dingen wird oft nicht bedacht, daß es sich nicht wohl paßt: eine gerade vielgelesene Zeitung in einem öffentlichen Locale zu studiren. Wer eine spezielle Zeitung studiren, d. h. womöglich jedes Wort herausbuchstabiren und jede ihm interessante Stelle ein paar Mal durchlesen will, der mag auf die betreffende Zeitung abonniren, nicht aber dadurch, daß er sie in einem öffentlichen Locale Stunden lang festgellammert in der Hand hält, Andere, die nicht warten können, bis er fertig ist, verhindern, sie zu lesen. Nun kommt es aber sogar sehr oft noch vor, daß solche „Zeitungsleser“ sich nicht mit einer Zeitung begnügen, sondern während sie die eine noch lesen, zwei drei andere zu gleicher Zeit in der Hand halten, damit ja nicht das ihnen erwünschte Blatt ein Anderer zu lesen bekomme. Da kann denn oft Einer, der vielleicht in ein von einem solchen Zeitungshabicht einmal occupirtes Blatt nur einen Blick hinein- einzu- möchte, warten, bis der fertig ist, wenn er nicht den Muth hat, den in seine Lectüre Vertieften höflich, aber entschieden um Ablösung eines der in seinem Besitze befindlichen Exemplare zu bitten. Andere aber, die ebenfalls zu der berücksichtigten Kategorie der Zeitungleser gehören, sind solche, die eine Zeitung die längste Zeit in der Hand halten, aber nicht daran denken, sie zu lesen, sondern sie geschickt in den Fingern balanciren oder auf dem Schooße liegen haben, indessen sie sich mit einem zufälligen Weise getroffenem Bekannten in eine langpin- nende Unterhaltung einlassen. Sie bedenken dabei nicht, daß sie in einem öffentlichen Locale sind, in welchem andere Leute dieselbe Berechtigung und Lust haben, eine ausliegende Zeitung zu lesen. Das sind Uebelstände, die gewiß schon Manchen unangenehm ausgefallen sind, die sich allerdings und zu jeder Zeit beobachten lassen. Wie ist ihnen aber abzuwehren? Unserer Ansicht nach sind zweierlei Wege möglich. Entweder muß der Lectüre einer gerade erwünschten Zeitung verhindert wird, sehr energisch selbst gegen einen solchen Mißbrauch einschreiten oder, was noch besser wäre, der Inhaber des Locales müßte den betr. Gast in entschiedener Weise in den Kreis seiner Befugnisse zurückweisen. Möchten diese Zeilen eine Anregung sein, Uebelstände und Mißbräuche zu beseitigen, die das zeitungs- lesende Publikum in unangenehmer Art berühren.

— Die Aufgabe, wie man Fenster dahin disponiren könne, daß sie sich bei Eintritt von Regenwetter von selbst schließen, hat ein Engländer in erheitender Weise gelöst. Man kann sich leicht eine Spannfeder vorstellen, die das Bestreben hat, das offene Fenster zuzuwenden. Dann bedarf es nur noch einer Vorrichtung, durch welche die Fenster für gewöhnlich abgestemmt und festgestellt, bei Regenwetter dagegen freigelassen wird. Diese Vorrichtung besteht einfach aus einem Stückchen Zuder. Dieses dient so lange als Vorstopfen gegen die Feder, bis die ersten Regentropfen, die überdies noch durch eine Rinne speciell darauf hingeleitet werden, seine Wirksamkeit verrichten. Praktisch ist diese Erfindung unzweifelhaft.

— In der Zeit vom 18. bis 24. Decbr. d. J. sind allein von der Postexpedition Nr. 7 des Leipzig-Dresdner Bahnhofes 35,664 ordinäre und 1835 Werth-Stücke expedirt worden. Hiernach kann man sich ungefähr berechnen, wie groß der übrige Postverkehr während des Weihnachtstages gewesen sein mag.

— Dem Antrage des Treibeises hat die Schiffbrücke zu Meissen leider nicht widerstehen können und ist dieselbe am 28. d. M., Nachts halb 2 Uhr, in drei Theile zerfallen worden. Ein Stück davon war bis unterhalb der alten Elbbrücke

getrieben; ein Stück war an einem Pfeiler derselben hängen geblieben und ein größerer Theil lag am rechten Ufer. Ein Glück, daß dies nicht zu einer Zeit passirte, wo Verkehr auf der Brücke war. Verunglückt ist Niemand dabei. Die Ueberfahrt mit Rähnen ist noch möglich, aber beschwerlich. (R. M.)

— Vorgestern Abend passirte einer Tänzerin auf einem hiesigen Tanzsaale eine seltsame Christbescherung. Dieselbe hatte an einem Tische Platz genommen und dort ihren Mantel, Hut, Pelztragen und Muff abgelegt, und war darauf in die Reihe der tanzenden Paare eingetreten. Der Tanz, vielleicht auch ihr Tänzer, hatte auf sie einen solchen sinnverwirrenden Eindruck hervorgebracht, daß sie nach dessen Beendigung in ein früheres Platz nicht mehr zu finden wußte und an einen andern Tisch kam, den sie irrthümlicher Weise für denjenigen hielt, an dem sie früher gesessen hatte. Natürlich fand sie hier ihre vorgelegten Kleidungsstücke nicht vor. Es entspann sich nunmehr eine höchst lamentable Scene. Das Mädchen schrie Ach und Weh über den Verlust ihrer Sachen, die sie zum größten Theil erst vom heiligen Christ geschenkt erhalten hatte, ihre Umgebung fing an mit ihr nach ihnen zu suchen, allein ohne Erfolg. Da endlich erwachte in ihr wieder die Besinnung und sie fing an zu begreifen, daß sie an einen falschen Tisch gerathen war. Mit Hilfe eines Herrn, der sich besser als sie im Saale zu orientiren wußte, wurde sie an ihren eigentlichen Platz zurückgeführt und erhielt dort ihre Sachen, die unberührt daselbst lagen, zum zweiten Male wieder bescheert.

— In Berlin sind dieser Tage laut der B. B. Z. die von der Postverwaltung alljährlich gewährt Weihnachts-Unterstützungen ausgegeben worden. Dieselben sind für viele der Beteiligten bedeutender ausgefallen als sonst, da auch noch gleichzeitig Belohnungen für die wirksame Unterstützung der königl. Postverwaltung in den schwierigen Zeitverhältnissen des laufenden Jahres zur Verteilung gekommen sind. Danksind manchem Familienoater Sorgen vom Herzen genommen worden.

— Der erste künstliche Arm für einen sächsischen Jäger, von Herrn Bürger, Amalienstraße verfertigt, ist demselben an- gelegt und zum practischen Gebrauche übergeben worden. Da der Träger desselben ganz hoch am linken Arm amputirt wurde, so war man überrascht von den verschiedenen sinnigen Anbringungen, womit es dem Patienten möglich, bei vielen Beschäftigungen denselben sehr gut gebrauchen zu können und ist somit der erste Versuch sehr schön geglückt. Der Empfänger des Armes hat aus Freude und Dankbarkeit Freudenbräuen gemeint. Speciellere Mittheilungen bei anderweit fertigem Gleichmaß erhalten wir uns für später vor.

— Am 21. d. M. hat in Kleinfeld sich der Hund des vormaligen Gutbesizers Brum daselbst umhergetrieben und dabei den Fleischergehilfen Rindler in die Hand, die Röhre in die Finger und den Armenhausbewohrer Strohbach in die Wade gebissen. Durch die am 22. d. M. seitens des Amtshierarztes Götz in Kreischa vorgenommene Section dieses Hundes ward die Wuthkrankheit desselben constatirt und daher ist und die 5. tags darauf in das hiesige Städtchenhaus zur Behandlung gebracht, während St. in Kreischa ärztlich beaufsichtigt wird.

— Am 24. December wurde in einer im „grünen Baum“ abgehaltenen Versammlung der hiesigen Mitglieder des Allg. meinen deutschen Arbeitervereins beschlossen, den Kupferschmiedemeister Försterling als Delegirten zu der am 27. December in Erfurt stattgefundenen Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins abzuordnen.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Freitag, den 28. December, finden folgende Verhandlungstermine statt: Vormittag 9 Uhr, wider den Schiffer Ernst Julius Fröhlich in Meissen, wegen Diebstahl. 9½ Uhr, wider den Schuhmacher Carl Gottfried Kaiser in Oberneufdorf, wegen Hausfriedensbruch. 10½ Uhr, Privatklage des Geldbesizers Carl Wilhelm Dehne hier, gegen den Klempnermeister Carl Julius Schröder und Genossen. Vorsitzender Gerichtsrath Ebert. — Morgen Sonnabend, Vormittag 9 Uhr: Hauptverhandlung wider den Herrndiener Albert Wiesner aus Santomyel wegen Diebstahl. Vorsitzender Gerichtsrath Jungnickel.

Tagesgeschichte.

Deisterreich. Wien, 23. December. Die feudale „Zeitschrift“ theilt als Gerücht mit, daß das österreichische Gouvernement mit dem Plane umgehe, unter dem Vorwande einer Armeereorganisation seine Arme unermert auf den Kriegszug zu bringen und sich dann plötzlich auf die Türkei zu werfen und in Konstantinopel festzusetzen, bevor das übrige Europa sich von seinem Erschrecken erholt habe. Gleichzeitig damit soll von Galizien aus die Wiederherstellung des polnischen Reiches proclamirt werden. — W. lassen aussieht, mag man daraus er- nach der „Schles. Stz.“